

Der «demografische Speckgürtel» macht träge

*Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands fordert
Gegenstrategien*

feb. · Wenn die Bevölkerung wie in vielen westlichen Ländern deutlich altert, flacht die Produktivitätsentwicklung ab. Man könne auch von einem «demografischen Speckgürtel» sprechen, sagte Valentin Vogt, Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands, an einem Anlass der Zürcher Volkswirtschaftlichen Gesellschaft. Noch drastischer lasse sich die Alterung der Bevölkerung als «Zeitbombe» beschreiben. Auch auf die Schweiz kämen in Sachen Altersvorsorge grosse Probleme zu, die allerdings entschärft werden könnten.

Vogt gab zunächst einen Überblick über die erwartete Altersentwicklung der Schweizer Wohnbevölkerung in den kommenden Jahren. Die demografischen Projektionen des Bundesamts für Statistik liessen vor allem bei den Betagten eine weitere starke Zunahme erwarten. Gemäss einem mittleren Szenario könnte die Zahl der Über-80-Jährigen im Zeitraum 2010 bis 2040 von 382 000 auf 846 000 Personen steigen.

In der Folge seien grosse Betreuungs- und Pflegelasten zu erwarten, welche die Gesellschaft und die Wirtschaft vor grosse Herausforderungen stellten. Die Alterung der Bevölkerung schlage sich auch massgeblich im Arbeitskräfteangebot nieder. Nach Anzahl Personen sei bereits ab etwa 2020 mit einer Stagnation und hernach mit einer leichten Abnahme der Erwerbsbevölkerung zu rechnen. Darin sei bereits eine jährliche Nettozuwanderung von 50 000 Personen pro Jahr einkalkuliert. Im Jahr 2030 rechneten Prognosen bereits mit einem Defizit von 400 000 Arbeitskräften. Auch im sozialpolitischen Bereich habe die demografische Entwicklung problematische Konsequenzen, da nicht nur die Ausgaben stiegen, sondern gleichzeitig die Finanzierungsbasis schmaler werde. - Als Gegenstrategien empfahl Vogt eine erhöhte Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitnehmer sowie von Frauen. Im internationalen Vergleich stehe die Schweiz in beiden Bereichen bereits gut da. Daraus lasse sich aber auch folgern, dass die Arbeitskräftereserven nicht so gross wie in anderen Ländern seien. Die Bedeutung der Migration als «externe» Versorgung des Arbeitsmarkts sei so besonders herauszustreichen. Entgegen der herrschenden Meinung sei die Arbeitsproduktivität in der Schweiz international gesehen nur mittelmässig und folglich verbesserungsfähig. Als weitere Massnahme forderte Vogt die Flexibilisierung des Rentenalters.